

Kein Krieg gegen den Iran!

Informationsveranstaltung mit Prof. Dr. Mohssen Massarrat. Mohssen Massarrat wurde 1942 in Teheran geboren, lebt seit 1961 in Deutschland und war von 1982 bis 2007 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Osnabrück.

Mit größter Sorge und Betroffenheit verfolgen wir die wachsende Gefahr eines Krieges gegen den Iran. Wir fordern die Bundesregierung mit Nachdruck dazu auf, alles zu tun, um den drohenden Krieg zu verhindern.

Ein Krieg gegen den Iran wird nicht nur für die iranische Bevölkerung verhängnisvoll sein und abertausende menschliche Opfer bringen. Er ist geeignet, die gesamte Region des Mittleren und Nahen Ostens für einen längeren Zeitraum ins Chaos zu stürzen. Ein solcher Krieg hätte auch schwerwiegende Folgen für Europa und den Frieden in der Welt.

Die Möglichkeiten der Einflussnahme Deutschlands und der Europäischen Union auf die US-Regierung sind beschränkt. Andererseits hoffen wir, dass die USA ohne die Unterstützung ihrer Verbündeten, insbesondere in Europa, es nicht wagen werden, einen Krieg gegen den Iran vom Zaun zu brechen. Deshalb fordern wir die Bundesregierung dazu auf, schon jetzt klar und unmissverständlich zu erklären, dass Deutschland sich

an einem Krieg gegen den Iran nicht beteiligen und den USA untersagen wird, ihre militärischen Einrichtungen auf deutschem Boden (u.a. diverse militärische Hauptquartiere in Ramstein-Miesbach und das Europäische Kommando der USA in Stuttgart-Vaihingen) im Falle eines solchen Krieges einzusetzen. Wir fordern die Bundesregierung auf, die Europäische Union für eine klare Stellungnahme gegen den Krieg zu gewinnen.

Die Bundesregierung und die Europäischen Union müssen für die Einhaltung des Iran-Atomabkommens eintreten und zusammen mit den anderen Unterzeichnerstaaten dieses Abkommens, der Russischen Föderation und der Volksrepublik China, eine humanitäre internationale Initiative zur Aufhebung aller Iran-Sanktionen zu starten. Die seit November 2018 in New York laufenden Verhandlungen für die Einrichtung einer von Massenvernichtungswaffen freien Zone im Mittleren und Nahen Osten muss aktiv unterstützt sowie für die Teilnahme der USA und Israels an diesen Verhandlungen Druck gemacht werden.

Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen, Friedens- und Zukunftswerkstatt, SKIF Solidaritätskomitee für Iran, Frankfurt/Main

Freitag, 12. Juli, 18 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Wilhelm-
Leuschner-Str. 66, Willi-Richter-Saal

Film: PUSH – Für das Grundrecht auf Wohnen

von Fredrik Gertten (Schweden 2019). Sondervorführung mit anschließendem Filmgespräch mit Mietentscheid Frankfurt.

Überall auf der Welt schnellen die Mietpreise in den Städten in die Höhe. Die Einkommen tun das nicht. Langzeitmieter werden aus ihren Wohnungen gedrängt. Selbst Krankenpflegende, Polizisten und Feuerwehrleute können es sich nicht mehr leisten in den Städten zu leben, für deren Grundversorgung sie notwendig sind.

PUSH wirft ein Licht auf eine neue Art des anonymen Hausbesitzers, auf unsere immer weniger bewohnbaren Städte und eine eskalierende Krise, die uns alle betrifft. Das ist keine Gentrifizierung mehr: Wohnungen sind Kapital und Orte, um Geld anzulegen.

Der Film folgt Leilani Farha, der UN-Sonderberichterstatteerin für das Menschenrecht auf Wohnen, wie sie die Welt bereist um herauszufinden, wer aus der Stadt gepusht wird und warum.

PUSH untersucht, warum wir es uns nicht mehr leisten können, in unseren Städten zu wohnen. Eine Unterkunft ist ein fundamentales Menschenrecht, eine Voraussetzung für ein sicheres und gutes Leben. Aber in Städten weltweit werden die Chancen auf bezahlbare Wohnungen immer schwieriger. Wer sind die Akteure und was sind die Faktoren, die Wohnraum zu einem der größten Probleme der heutigen Zeit machen?

Mittwoch, 10. Juli, 20 Uhr,
Mal Seh'n Kino,
Adlerflychtstr. 6

TERMINE

bis 3. Juli

Film: Before Stonewall

USA 1984

Der Aufstand in der New Yorker Bar Stonewall-Inn am 28. Juni 1969 gilt als Ursprungsmythos des schwul-lesbischen Aktivismus im Kampf um eigene Rechte und gesellschaftliche Anerkennung – und wird heute auf der ganzen Welt am Christopher-Street-Day gefeiert.

Greta Schiller zeigt mit ihrem Dokumentarfilm, dass auch dieses Ereignis eine Vorgeschichte hatte und in die aufgeheizte politische Stimmung der 1960er Jahre eingebettet war.

21.30 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

29. Juni Samstag

ON COMMON GROUND I-III

Offenes Haus der Kulturen

18 Uhr, Bockenheimer Warte I

20 Uhr, Offenes Haus der Kulturen II

22 Uhr, Campus III

30. Juni Sonntag

Film: „Der marktgerechte Patient“

Der Film handelt von den Ursachen und fatalen Folgen der Fallpauschalen. Er soll ganz bewusst die Diskussion über die Ausrichtung der Gesundheit am Profit vorantreiben, entsprechende Volksbegehren unterstützen und Bündnisse initiieren.

11 Uhr, NaturFreunde, Am Poloplatz 15

1. Juli Montag

Kein Platz für Hass

Am Tag gegen antimuslimischen Rassismus laden wir zum Empowerment-Salon mit Idil Baydas alias Jilet Aysel (Comedienne), Karima Benbrahim (IDA-NRW), Ayesha Khan (@migrantifa) und Furat, Sanna, Siham und Shiva (Artists) ein. Wir wollen uns an diesem Tag insbesondere aus aktivistischer Perspektive mit antimuslimischem Rassismus beschäftigen: Wie können wir antimuslimischem Hass in unserem Alltag begegnen? Wie können wir Übergriffe auf künstlerische Art thematisieren und verarbeiten? Wie können wir schützen, stärken und Widerstand leisten? 18.30 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

TERMINE

1. Juli Montag

Das Geld gehört uns, das Girokonto mir
Neue Geldordnung (NGO)

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

2. Juli Dienstag

Filme: „Die Schande von Rostock“ + „Randale in Rostock“

(ZDF, D 1992) + (RTL, D 1992)

Am 23. August 1992 werden in Rostock-Lichtenhagen Hunderte vietnamesische Flüchtlinge hin und her gefahren. Seit Tagen rotten sich rechtsradikale Jugendliche und „brave Bürger“ zusammen, skandieren Beschimpfungen, machen Jagd auf Vietnamesen. Schließlich setzen sie Häuser mit Molotow-Cocktails in Brand.

Mit in den Flammen stecken auch ZDF-Redakteur Dietmar Schumann mit seinem Kamerateam. Sie dokumentieren das Ungeheuerliche aus unmittelbarer Nähe. Zum Vergleich zeigen wir eine Dokumentation von Spiegel TV zu den selben Ereignissen. Es ist ein bitter stinkender „Querschläger“, dass die Polizei die Feuerwehr beim Löschen behinderte und in aller Ruhe zusah, wie die Flüchtlinge gehetzt wurden. Bis heute ist das Geschehen in Rostock von der Justiz nicht rechtskräftig aufgearbeitet. Filmgespräch mit ZDF-Redakteur Dietmar Schumann, Dr. Wolfgang Richter, damals Ausländerbeauftragter in Rostock, der ebenfalls im brennenden Haus war sowie Rudolf Worschech, Leiter der Filmredaktion „epd film“.

19.30 Uhr, Naxos-Kino, Waldschmidtstr. 19

3. Juli Mittwoch

Die Spätverfolgung von NS-Verbrechen durch die deutsche Strafrechtswissenschaft

Vortrag von PD Dr. Boris Burghardt.

18.15 Uhr, Campus Westend, IG Farben-Haus, Raum 454

Antiökologie – ein spätkapitalistisches Syndrom

18.30 Uhr, Café KoZ, Campus Bockenheim, Mertonstr. 26

4. bis 7. Juli

Dokumentarfilm: Erde

Von Nikolaus Geyrhalter, Österreich 2019
Der österreichische Filmemacher zeigt, wie genau der Mensch die Erde an der Oberfläche bewegt und verändert. Ob durch Traktoren, große Bagger, einfache Schaufeln oder sogar Dynamit - Milliarden von Land werden jährlich von Menschen bewegt. Geyrhalter beobachtet in Minen, Steinbrüchen, an Großbaustellen und Kohleabbaugebieten die Menschen bei ihrem ständigen Bestreben, sich den Planeten untertan zu machen und sich seine Rohstoffe anzueignen.

18 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

Antiökologie – ein spätkapitalistisches Syndrom

Vortrag und Diskussion mit Felix Riedel.

Die kapitalistische Produktionsweise basiert auf zwei Quellen: die Ausbeutung der Arbeiter und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

In einem zum Wachstum verdammt System muss daher eine von beiden Quellen stärker ausgebeutet werden, wenn die der anderen Quelle Schranken erfährt. Der Fortschritt des Wohlstandes der Arbeiterschaft in den Industriestaaten basierte auf der beispiellosen Ausbeutung von natürlichen Ressourcen: Walfang, Holzkohle, später Braun- und Steinkohle, Reduktion von Fischbeständen, Urwäldern und letztlich Zerstörung der klimatischen Stabilität. Unter dem Druck von ArbeiterInnen wurden Teile der Umweltbelastung technologisch gelöst, indem Filter und Verbrennungstechnik die Arbeits- und Lebensbedingungen im Westen wieder angenehmer machten. Das weckte die Suggestion einer ewigen technologischen Lösbarkeit.

Tatsächlich aber wurde der Raubbau kaschiert und verlagert. Einen globalen Rückgang der Belastung von Natur gab es nie. Der „London peasoup fog“ ereilte nunmehr Peking, statt Walfett werden Torfwälder in Indonesien verbrannt. Und trotz aller Filtertechnik gelingt es nicht, den globalen CO₂-Ausstoß zu senken. Eine Verdoppelung von Weltwirtschaftsleistung bei gleichzeitiger Halbierung oder sogar Nullierung des CO₂-Ausstoßes ist schlicht unmöglich.

Mehr denn je ist die Umstellung auf Planwirtschaft gefragt und weniger denn je ist sie erwartbar. Die anstehende Katastrophe

weckt das Bedürfnis nach bürgerlicher Ideologie: Leugnung, Schuldprojektion und Fatalismus sollen verdrängen, was an rationalen Antworten entsteht in den Klimastreiks von Kindern, in den vermeintlich hilflosen Rebellionen, in den privaten Lösungen.

Rackets aus Lobbyisten, Rechtspopulisten und Agitatoren übertreffen sich in der Ausbeutung intellektueller Ressourcen für diesen ideologischen Krieg, der letztlich die Besitzstandswahrung bis zuletzt aufrechterhalten soll. ... Erstes Ziel der Antiökologie ist der Angriff auf klar erkennbare Gruppen, die das Prinzip der Ökologie vertreten: Die Grünen wurden von CDU/CSU, AFD und FDP als Hauptgegner gewählt und mit Propaganda überzogen, die häufig auf nationalsozialistische Bilder und Motive zurückgreift.

Tatsächlich ist Wissenschaft trotz lobbygesteuerter Gegenstudien einhelliger denn je, was die zentralen Probleme angeht: Artensterben, CO₂-Gehalt, Folgenkalkulationen. Ist es unmöglich, die Katastrophe zu verhindern, die längst als Artensterben stattfindet, so steigt doch der Druck, in den kommenden zwanzig Jahren das Schlimmste im Jahr 2100 zu verhindern, also irgend unter drei Grad zu bleiben, und wenn das fehlschlägt, wenigstens die vier und die fünf nicht zu erreichen.

Der Vortrag erläutert an Beispielen die Strategien bürgerlicher Ideologien über Ökologie und Klimawandel und verweist auf die autoritären Konsequenzen, die bürgerliche Gesellschaft daraus zieht.

Mittwoch, 3. Juli, 18.30 Uhr,
Café KoZ, Mertonstr. 26

Finanzmarkt verstehen

Prof. Dr. Christoph Becker FH Darmstadt informiert über aktuelle Entwicklungen in den Finanzmärkten. Danach wollen wir folgende Thesen diskutieren: Das Geld gehört uns, das Girokonto mir – eine Kampagnen-Idee.

Geld ist eine gesellschaftliche Einrichtung, die von staatlichen Institutionen überwacht und gestützt wird. Dass wir aber in der Regel mit privatem Geld umgehen, ist weitgehend unbekannt. Nur das Bargeld ist staatliches Geld. Eine Vergesellschaftung des gesamten Geldes hätte viele Vorteile.

Die Geldschöpfungsmacht war ein staatliches Hoheitsrecht. Durch das Buchgeld, dessen Volumen das Bargeld um ein Vielfaches übertrifft, wurde diese Macht (und die Gewinne daraus) weitgehend in die privaten Hände der Banken gegeben. Der Zahlungsverkehr ist eine systemische Infrastruktur, deren reibungsloses Funktionieren nicht nur für die Finanzwelt von entschei-

dender Bedeutung ist. Der Besitz von Geldschöpfungsmacht und die Steuerung des Zahlungsverkehrs bringt die Banken in eine privilegierte Position. Sie sind Machtmittel, sichern den Profit und sorgen notfalls für einen Rettungsschirm durch den Staat. Neu entstandene, weitgehend unregulierte Geldmärkte und Finanzdienstleister (FinTechs) machen das Finanzsystem noch undurchschaubarer und krisenanfälliger. Deshalb ist die Trennung und Neugestaltung des Geldsystems ein Gebot der Stunde: zur Krisenprävention, zur gesellschaftlichen Dienstbarmachung des Finanzsystems. Die Geldschöpfungsmacht wieder vollständig in die Hand einer gesellschaftlich kontrollierten Zentralbank zu geben, ist dazu ein notwendiger erster Schritt.

Referent: Johannes Priesemann (ehemaliger Leiter EZB-Zahlungsverkehr)

Montag, 1. Juli, 19 Uhr,
Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Stadtrundgänge und Stadtrundfahrten

Auf Entdeckungstour durchs Gallus: Geschichte

Zur Entwicklung des ehemaligen Galgenviertels. Stationen wie die Galluswarte oder die Adlerwerke liegen ebenso auf der Route wie kleinere evtl. gar unbekannte Orte.
Anmeldung: Tel. 069-951097-265 oder stadt-kultur@gffb.de
Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft

Dienstag, 2. Juli, 15 Uhr,
Eingang GFFB, Mainzer Landstr. 349

Die Geschichte der Frankfurter Industriehäfen

Die Schifffahrt auf Main und Rhein war von grosser Bedeutung für die wirtschaftliche Erreichbarkeit Frankfurts im Massengütersektor am Beginn der Industrialisierung. Ausgehend vom Osthafen fahren wir mit dem Fahrrad Richtung Westen in den vom Strukturwandel geprägten Westhafen. Die Tour endet mit einer Einkehr im historischen Restaurant „Druckwasserwerk“.
Verein für Arbeitergeschichte

Donnerstag, 4. Juli, 19 Uhr,
ab Alte Pferdetränke, Osthafenplatz

Auf Entdeckungstour durchs Gallus: Kultur & Architektur

Es werden das vielfältige kulturelle Angebot im Viertel sowie die architektonischen Besonderheiten erläutert.
Verbindliche Anmeldung: Tel. 069-951097-265 oder stadt-kultur@gffb.de
Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft

Donnerstag, 11. Juli, 15 Uhr,
Gustavsburgplatz

Das Neue Frankfurt

Mit dem Fahrrad erkunden wir das größte Bauprogramm Frankfurts in der Weimarer Republik. Die Route führt von Rödelheim über die Siedlungen Westhausen, Heerstraße und Römerstadt in die Kleingärten im Grüngürtel, und endet stilgerecht am Büdchen bei der Praunheimer Brücke.
Verein für Arbeitergeschichte

Donnerstag, 11. Juli, 19 Uhr,
Treffpunkt Baruch-Baschwitz-Platz

Arbeit & Leben im Gallusviertel

Eine kritische Fahrrad-Rundfahrt
Das Gallusviertel wurde mit dem Bau des Hauptbahnhofs 1880 ursprünglich als reines Industrieviertel konzipiert, trotzdem entstanden eine Menge Wohnhäuser für die Arbeiterklasse, private und genossen-

schaftlich entwickelte. In der Weimarer Republik entstand schließlich neben dem Güterbahnhof das Hellerhofviertel, als letztes mit der Schließung des Güterbahnhofs das Europaviertel.

Verein für Arbeitergeschichte

Sonntag, 13. Juli, 10 Uhr,
Treff: S-Bahnstation Galluswarte,
Ausgang Frankenallee

Gentrifizierung und Verdrängung im Gallus

Gentrifizierung beschreibt stadtteilbezogene Aufwertungsprozesse und die damit einhergehende Verdrängung ärmerer Bevölkerungsgruppen. Um den jeweiligen Verlauf von solchen Prozessen verstehen zu können, sind u.a. lokale politische Machtverhältnisse sowie stadtteilbezogene Spezifika essentiell. Der Stadtteilspaziergang soll daher am Beispiel des Gallus in Frankfurt einen Einblick in die aktuelle Dynamik eröffnen. Der Spaziergang will nachvollziehbar machen, wie derartige Prozesse konkret verlaufen und worin der Einfluss staatlicher und privater Akteure besteht.

AK Kritische-Geographie. Anmeldung:
stadtrundgang.epn-hessen.de/anmeldeformular/

Samstag, 13. Juli, 11 Uhr,
Treff: S-Bahn Station Gallus-Warte/
Ausgang Frankenallee

Radtour: Stolpersteine in Frankfurt

Während der Tour durch Frankfurt erfahren wir auf der „Spur der Steine“ vom Schicksal der Menschen, die in der nationalistischen Diktatur als Bürger ausgesondert und vernichtet wurden.

25 km, 30 Höhenmeter, 1 Sterne-Tour
Kosten 7 €; für ADFC-Mitglieder 3 €.

Tourenleitung: Günter Tatarash

Samstag, 13. Juli, 14 Uhr - 20 Uhr,
ab Römerberg

Vom Ende der Klassengesellschaft

In Bockenheim finden sich alle Wohnformen der bürgerlichen Klassengesellschaft: billige Mietskasernen und Gastarbeiterunterkünfte, kleine Wohnungen für Mittel- und kleine Oberschicht, kleine Häuser und große Villen für die mehr oder weniger Reichen. Die großen Industriegebiete, die diese Gesellschaft prägten, sind mittlerweile fast völlig verschwunden und Wohn- und Geschäftshäusern gewichen.

Verein für Arbeitergeschichte

Sonntag, 14. Juli, 10 - 13 Uhr,
ab Bockenheimer Warte

TERMINE

4. Juli Donnerstag

Rechtspopulismus, Rechtsextremismus – Soziale Arbeit

Vortrag von Prof. Dr. Micha Brumlik.
Eröffnungsveranstaltung des Studententags „Rechtsextremismus“.

Anschließend: **Konzert der Band Strom & Wasser** auf dem Campus der Frankfurt University of Applied Sciences. Die Band aus Kiel ist zu 100 Konzerten in 100 Städten unterwegs, um so eine Million Euro zur Unterstützung von soziokulturellen Zentren und selbstverwalteten Jugendhäusern in Sachsen, Thüringen und Brandenburg zu sammeln. Viele der Einrichtungen fürchten Schließungen oder Umgestaltungen durch die kommunalen Kulturämter, in denen mittlerweile oft rechte Mandatsinhaber*innen mitentscheiden und so Zugriff auf die Gestaltung und Finanzen der Kinder- und Jugendarbeit erhalten.
18 Uhr, FRA-UAS (FH), Nibelungenplatz, Audimax

Mare Clausum

Rechtskämpfe an den EU-Außengrenzen. Mittelmeer, November 2017: Die Organisation Sea Watch dokumentiert den Schiffsbruch von 145 Menschen, während die libysche Küstenwache teilweise gewaltsam versucht, die Menschen nach Libyen zurückzubringen. Mehrere von ihnen kommen ums Leben. Gemeinsam mit Betroffenen der Grenzoperation, der NGO Forensic Oceanography und juristischen Instituten klagt Sea Watch nun vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen Italien und ihre Kooperation mit der libyschen Küstenwache. Über die Möglichkeiten von Rechtskämpfen an den EU-Außengrenzen wollen wir an diesem Abend gemeinsam diskutieren. Mit: Dr Violeta Moreno-Lax (Global Legal Action Network), Dr Charles Heller (Forensic Oceanography), Ruben Neugebauer (Sea Watch), Christian Jakob (freier Autor, u.a. taz), Judith Kopp (Beyond Summer 15, Universität Kassel)
Veranstalter: Beyond Summer 15
19 Uhr, Osthafenforum im medico-Haus, (ggü. Nr. 11), Lindleystraße 15

Nach der ›Schicksalswahl‹ jetzt Aufbruch für Europa?

Diskussionsveranstaltung mit: Angelo Bolaffi (Politikwissenschaftler und Philosoph, Universität La Sapienza, Rom), Eric Bonse (taz-Korrespondent, Brüssel), Michèle Knodt (Politikwissenschaftlerin, TU Darmstadt) und Martin Winter (Journalist und Buchautor, Wien).
Moderation: Bruno Schoch, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt/Mai.
19 Uhr, Ökohaus, Kasseler Str. 1A

Frankfurter Info 13 / 2019, 29. Juni 2019

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.
Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50 Euro inkl. Porto

Verein LAGG, Frankfurter Volksbank, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 8. Juli 2019

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

4. Juli Donnerstag

Film: „Wir sind jung. Wir sind stark“
von Burhan Qurbani (D 2015, 123 Min.).
Die Nacht vom 24. auf den 25. August 1992 im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen hatte symbolhafte Bedeutung für die deutsche Gesellschaft. Mehrere hundert Jugendliche setzten in Lichtenhagen ein Asylbewerberheim in Brand...
20.15 Uhr, Filmmuseum, Schaumainkai 41

5. Juli Freitag

„An den Grenzen des Rechts“
Max Pichl und Timo Tohidipur (Hsg.) haben aktuelle interdisziplinäre Perspektiven auf Europa und seine Grenz- und Migrationsregime zusammengestellt.
20 Uhr, Karl Marx Buchhandl., Jordanstr. 11

6. Juli Samstag

„Es ist noch kein Stern vom Himmel gefallen“
Konzert des „Roter Stern Chors“, ein politischer Laienchor.
Reservierung: studionaxos.de
20 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19 H

8. Juli Montag

Helfen zwischen Solidarität und Wohltätigkeit
Thomas Gebauer und Christine Unrau im Gespräch mit Greta Wagner.
Wie kann Gegenseitigkeit zwischen Helfer_innen und Hilfsempfänger_innen mit ungleicher Ressourcenausstattung gelingen? Diese Fragen treiben Aktive in der kritischen Entwicklungszusammenarbeit, Engagierte in der Unterstützung für Geflüchtete ebenso um wie Sozialwissenschaftler_innen.
20 Uhr, autorenbuchhandlung marx & co, Grüneburgweg 76

9. Juli Dienstag

Die andere Frankfurter Schule:
Karl Mannheim und die Frankfurter Soziologie der 1930er Jahre, Vortrag von Prof. Dr. Natan Sznaider
Karl Mannheim gilt zu Recht als einer der wichtigsten Begründer der Weimarer Wissenssoziologie. Sein neues soziologisches Programm stellte er in seiner Zeit in Frankfurt zwischen 1930 und 1933 vor. Sein Leben und seine Karriere waren auch Teil der Krise der europäischen Moderne vor dem Aufstieg des Nationalsozialismus.

Mannheim war ein ungarischer Jude, der sowohl aus Ungarn als auch aus Deutschland emigrieren musste. Der Vortrag möchte der Frage nachgehen, ob es eine jüdisch kosmopolitische Perspektive für Europa gibt. Und wenn ja, ist diese Perspektive religiös, ethnisch oder politisch? Gibt es so etwas wie ein jüdisches Europa oder ein Europa der Juden? Kann man überhaupt von jüdischen Stimmen oder einer jüdischen Epistemologie sprechen, ohne das Denken auf Herkunft und Geburt zu beschränken?
16 Uhr, Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1, IG-Farben Haus, R. 1.414

Buchvorstellung: Kritik der Polizei

Daniel Loick und Vanessa E. Thompson. Die Institution Polizei fristet ein widersprüchliches Dasein. Für einige Personen Freund und HelferIn, für andere Verkörperung von Repression, Unterdrückung und Gewalt. So geriet sie in den letzten Jahren immer häufiger wegen verschiedenster Vorfälle in die Kritik und wird aber gleichzeitig fortwährend militarisiert und durch verschärfte Straf- und Polizeigesetze und Opferrhetorik in ihren Überschreitungen legitimiert und geschützt. Eine emanzipatorische Polizeikritik zielt darauf, strukturelle Ursachen und Zusammenhänge herauszuarbeiten und anhand einer grundlegenden Kritik an der Institution Polizei selbst die Perspektive auf ein Jenseits der Polizei zu eröffnen.
Kritische Jurist_innen an der Uni Frankfurt
19 Uhr, Café KoZ, Mertonstr. 26

Die Konspirateure.

Der zivile Widerstand hinter dem 20. Juli 1944. Mit Ludger Fittkau und Marie-Christine Werner.
Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945
19 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46 a

10. Juli Mittwoch

Die neuen Imperien der Gewalt.
Deutschland, Japan und Italien 1931–1945
Vortrag von Prof. Dr. Dieter Pohl
Der Holocaust ist nicht verständlich ohne die gewalttätige Expansion des nationalsozialistischen Deutschlands in Europa. Sie steht im Kontext der Zerstörung des internationalen Systems durch Japan, Italien und Deutschland seit 1931.
18.15 Uhr, Campus Westend, Theodor-W.-Adorno-Platz, Hörsaalzentrum, R. HZ 14

Die Klimakatastrophe und der Primat des Profits

mit Katharina Rauthmann und Philip Bergstermann. Im Vortrag wird beleuchtet, wie soziale Kämpfe und Klimakämpfe zusammen gedacht werden müssen, warum die auf Profitstreben aufbauende Ordnung der widerstrebenden Interessen jeder vernünftigen Lösung der Klimakatastrophe fundamental entgegen steht und welche transformatorischen Perspektiven Fridays For Future & co zu bieten haben.
18.30 Uhr, Café KoZ, Mertonstr. 26

Film: PUSH - Für das Grundrecht auf Wohnen

20 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

11. Juli Donnerstag

Solidarität gegen Repression

Diskussion mit ehemaligen politischen Gefangenen
Die Veranstaltung hat das Ziel, das Thema Knast, Repression und Solidarität wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. Viele politisch Aktive haben in den letzten Jahren direkte persönliche Erfahrungen mit Knast gemacht. Von kurzen Ingewahrsamnahmen, über mehrmonatige Untersuchungshaft, bis zu mehrjährigen Haftstrafen. Zugleich gibt es bei Prozessen gegen Linke immer wieder Einlassungen und Deals mit den Repressionsorganen in der Hoffnung, für sich individuell mildere Strafen erreichen zu können.
Die Bedeutung von Solidarität für Gefangene und von Repression Betroffene und was es mit solchen Deals auf sich hat, werden Themen der Veranstaltung sein.
19 Uhr, Klapperfeld, Klapperfeldstr. 5

12. Juli Freitag

Kein Krieg gegen den Iran!

18 Uhr, Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Str. 66, Willi-Richter-Saal

Support and Celebrate your local Media

Soliparty mit*vom*für dem/das Medienkollektiv Frankfurt!
ab 20 Uhr, Café KOZ, Mertonstr. 26-28

13. Juli Samstag

50 Jahre Sozialistisches Büro

Neue, antiautoritäre, undogmatische Linke? Eine Einladung und ein Anlass zum Nachdenken.
13 - 18.30 Uhr, Osthafenforum medico, Lindleystr. 15
